

34.  (10)
1542.

SALZBURGER
FESTSPIELE
1941

DER ROSENKAVALIER

KOMÖDIE FÜR MUSIK IN DREI AUFZÜGEN VON
HUGO VON HOFMANNSTHAL

MUSIK VON
RICHARD STRAUSS

DIRIGENT:
HANS KNAPPERTSBUSCH

REGIE:
ERICH VON WYMETAL

BÜHNENBILD:
ALFRED ROLLER

ORCHESTER:
DIE WIENER PHILHARMONIKER

DER ROSENKAVALIER

Feldmarschallin Fürstin Werdenberg	Anny Konetzni
Der Baron Ochs von Lerchenau	Fritz Krenn
Oktavian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus großem Haus	Martha Rohs
Herr v. Faninal, ein reicher Neugeadelter	Hermann Wiedemann
Sophie, seine Tochter	Elisabeth Rutgers
Jungfer Marianne Leitmetzerin, die Duenna	Aenne Michalsky
Valzacchi, ein Intrigant	Hermann Gallos
Annina, seine Begleiterin	Olga Levko-Antosch
Der Haushofmeister bei der Feldmarschallin	Hermann Baier
Der Haushofmeister bei Faninal	Wilhelm Franter
Ein Polizeikommissär	Karl Ettl
Ein Notar	Alfred Muzzarelli
Ein Sänger	Anton Dermota
Ein Gelehrter	Emanuel Haller
Ein Flötist	Ludwig Verlik
Ein Friseur	Karl Nowak
Dessen Gehilfe	Alice Suchanek
Eine adelige Witwe	Fritzi Berthold
Drei adelige Waisen {	Marie Neudorfer
.	Marie Mathias
.	Rosa Brunnbauer
Eine Modistin	Rosa Braun
Ein Tierhändler	Karl Kolowratnik
Wirt	William Wernigk
Vier Lakaien der Marschallin {	Leopold Männling
.	Hans Scholtys
.	Franz Szkokan
.	Karl Bollhammer
.	Viktor Maiwald
Fünf Kellner {	Ludwig Fleck
.	Hans Hahn
.	Heinrich Berthold
.	Karl Kolowratnik
Leopold, Diener des Barons	Fritz Birkmeyer
Ein Arzt	Heinrich Berthold
Ein Mohr	Gustav Strobl
Lakaien, Lauffer, Heiducken, Küchenpersonal, Gäste, Musikanten, Kutscher, zwei Wächter, vier kleine Kinder, verschiedene verdächtige Gestalten	

In Wien, in den Jahren der Regierung Maria Theresias

Nach dem ersten und zweiten Aufzug eine größere Pause

DIE HANDLUNG DER OPER

ERSTER AKT

Schlafgemach der Feldmarschallin Fürstin Werdenberg. Morgendliche Stimmung. Die Fürstin und ihr jugendlicher Geliebter, Graf Oktavian, beim Frühstück. Altersahnungen der Feldmarschallin. Das zärtliche Geplauder des Paares wird durch Lärmen im Vorzimmer unterbrochen. Oktavian, dem nicht mehr Zeit zum Entwischen bleibt, verkleidet sich im Alkoven als Zofe Mariandel. Mittlerweile ist Baron Ochs von Lerchenau, ein Vetter der Marschallin, ins Zimmer eingetreten. Er benötigt den Beistand seiner schönen Base zur Werbung um des reichen Faninals blutjunge Tochter Sophie und bittet die Base um einen Brautwerber, der der Sitte gemäß der Braut die silberne Rose überbringen soll. Der Baron wirft, während er von seinem genußreichen Leben auf dem Lande berichtet, verliebte Blicke nach der reizenden Zofe — dem verkleideten Oktavian — und versucht, sich ihr zu nähern. Die Marschallin schlägt den Grafen Oktavian als Brautwerber vor. Es folgt — eine der bildlich belebtesten Szenen in Richard Strauß' Operschaffen — der Empfang zum Lever. Im Nu ist das Schlafgemach von buntem Leben erfüllt: Tierhändler und Modistin preisen ihre Waren an, adelige Waisen erflehen Schutz, der Friseur macht sich an sein Werk, ein Flötist zeigt seine Künste und ein italienischer Tenor singt süßschmelzend eine Arie. Während der sich vordrängende Intrigant Valzacchi und seine Partnerin Annina von der Marschallin abgewiesen werden, verhandelt Ochs von Lerchenau in heftigen Worten mit dem Notar bezüglich einer Morgengabe, die er sich von seinem Schwiegervater zur Hochzeit auszubedingen wünscht. Endlich ist das Lever beendet. Fürstin und Oktavian bleiben allein zurück. Doch die Marschallin, durch des Barons Werbung an jene Zeit erinnert, in der auch sie als blutjunges Ding kurzerhand verheiratet wurde, ist wehmütig gestimmt. Sie ahnt, daß Oktavian sie, die leise Alternde, bald um eines jungen, frischen Mädchens willen verlassen wird. Oktavian, darüber erzürnt, scheidet verstimmt. Ein kleiner Mohrenknabe erhält von der Marschallin die silberne Rose mit dem Auftrag, sie dem Grafen zur Brautwerbung zu bringen.

ZWEITER AKT

Im Hause Faninals. Vater Faninal, ein reicher Neugeadelter, übergücklich über die Auszeichnung, die ihm durch die Brautwerbung des Barons von Lerchenau zuteil wird, ist fortgefahren, um den Bräutigam abzuholen. Klopfenden Herzens bereitet sich Sophie auf das große Glück vor, das der Vater für sie bestimmt hat. Fanfaren

künden das Eintreffen des Brautwerbers Grafen Oktavian an, der in großer Zeremonie die silberne Rose überbringt. (Ihr überirdisches Strahlen und Leuchten wird durch die Musik ausgedrückt.) Sichtlich fassen die beiden jungen Menschen vom ersten Augenblick an zueinander Neigung. In ihre Unterhaltung platzt die plumplüsterne Vertraulichkeit des eintreffenden Barons, der damit sogleich in Sophie Abneigung erweckt. Während sich Bräutigam, Brautvater und Notar in ein Nebengemach zurückziehen, um den Ehekontrakt aufzusetzen, werden sich die beiden jungen Menschen ihrer aufkeimenden Liebe bewußt. Da stürzen der Intrigant Valzacchi und Annina, die diese Szene beobachtet haben, herbei und schlagen Lärm. Oktavian, der Sophie ritterlich mit dem Degen verteidigt, verwundet den polternden Baron leicht am Arm. Dieser erhebt darob lautes Geschrei und muß von Arzt, Schwiegervater und Dienerschaft gelabt werden. Faninal, empört über die Weigerung Sophies, den Baron zum Gatten zu nehmen, schwört, sie in ein Kloster zu stecken. Der Lärm ebbt ab. Ochs von Lerchenau bleibt mißmutig allein. Da schleicht sich Annina an ihn heran und übergibt ihm einen Brief; die vermeintliche Zofe (in Wirklichkeit aber Oktavian) ladet darin den alten Sünder zu einem Stelldichein ein. Dieser, durch die Aussicht auf ein Liebesabenteuer rasch ermuntert, jubelt in seligen Walzertönen über sein „lerchenauisch Glück“.

DRITTER AKT

Sonderzimmer eines kleinen Gasthauses. Valzacchi und Annina, vom Baron zu kärglich entlohnt, sind in die Dienste Oktavians getreten und bereiten nun alles vor, um den genußsüchtigen Baron in die Falle zu locken, die ihm Oktavian gestellt hat. Mit einem Walzerlied tritt Ochs von Lerchenau auf, am Arm den als Zofe verkleideten Oktavian. Während des Tafelns beginnt im Zimmer ein Hexenspuk, in Fenster und Türen tauchen gespenstische Gestalten auf, die wieder verschwinden. Dem von Wein und Liebe erhitzten Baron beginnt der Kopf zu wirbeln. Als er sich dem vermeintlichen Mariandel zärtlich nähert, erscheint Annina mit einer Schar Kinder und gibt sich als von ihm treulos verlassene Gattin und Mutter aus. Großer Lärm, die Polizei erscheint. Ihr gegenüber gibt der Baron Mariandel als seine Braut Sophie Faninal aus. Aber seine Lüge hat kurzen Bestand, denn schon erscheinen, von Valzacchi herbeigeholt, Faninal und Sophie, empört über den Betrug. Nun gerät der Baron arg ins Gedränge, besonders, da die vermeintliche Mariandel sich der Polizei gegenüber zu erkennen gibt. Da naht, von den Lakaien des Barons zu Hilfe gerufen, die Marschallin. In großer, entsagender Liebe schlichtet sie den Streit und verhilft edelmütig dem jungen Paare zu seinem Glück, das die beiden nun in innigem Zwiegesang hinausjubeln. Der um sein Liebesabenteuer geprellte Baron muß abziehen, und auch Faninal ist mit der Wendung zufriedener. Als letzter erscheint der kleine Mohrenbub auf der Bühne, mit drollig-komischer Wichtigkeit ein verlorenes Taschentuch seiner Herrin suchend und damit zum Abschied dem Zuschauer zuwinkend.

K. K.